

Regenschirm

Berühmter Ort, häufig aufgesuchtes Ziel hiesiger Touristen, befand sich in den Wäldern über die Lázeňská Straße neben dem Weg, der durch das Gregor-Tal (Řehořův důl) zum Einsiedlerbrunnen (Poustevníkova studánka) führt. Der Unterstand aus Holz, dessen Gestalt einem Regenschirm ähnelte, wurde bis heute leider nicht erhalten.

Pavillon

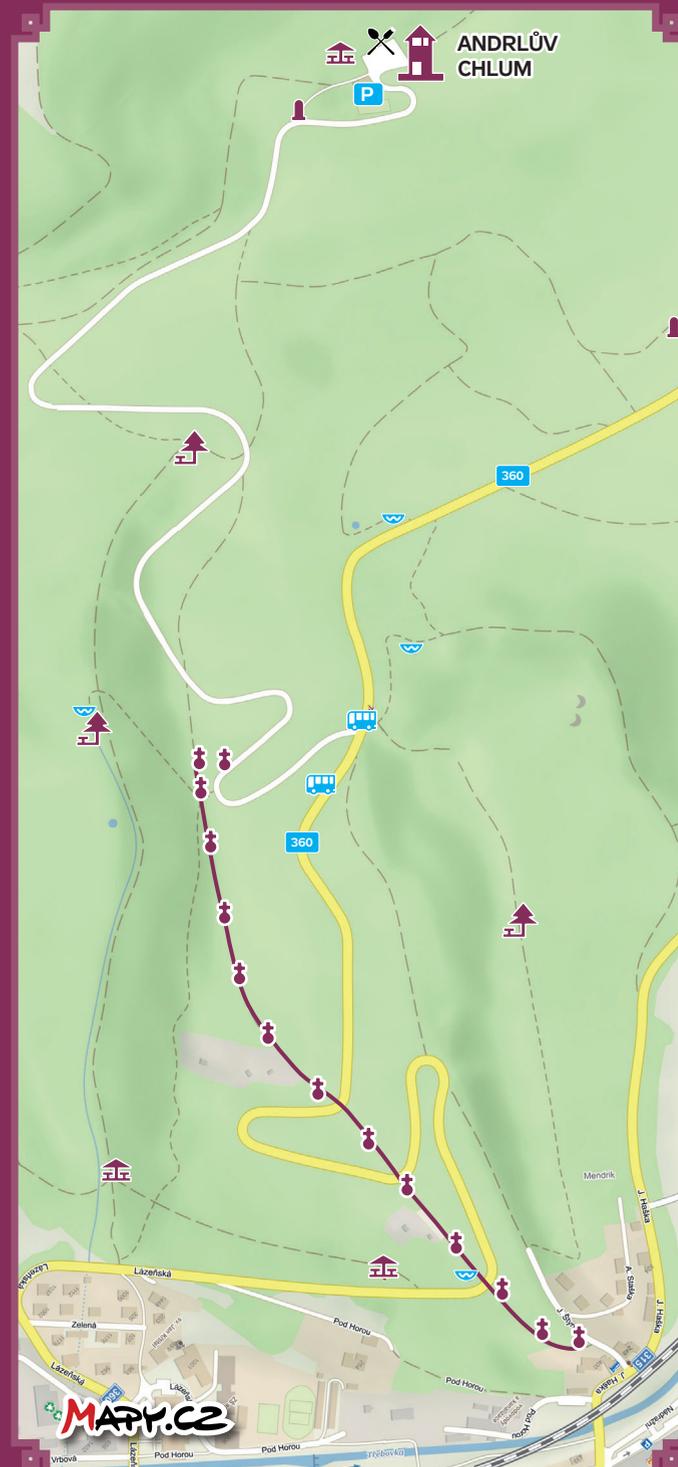
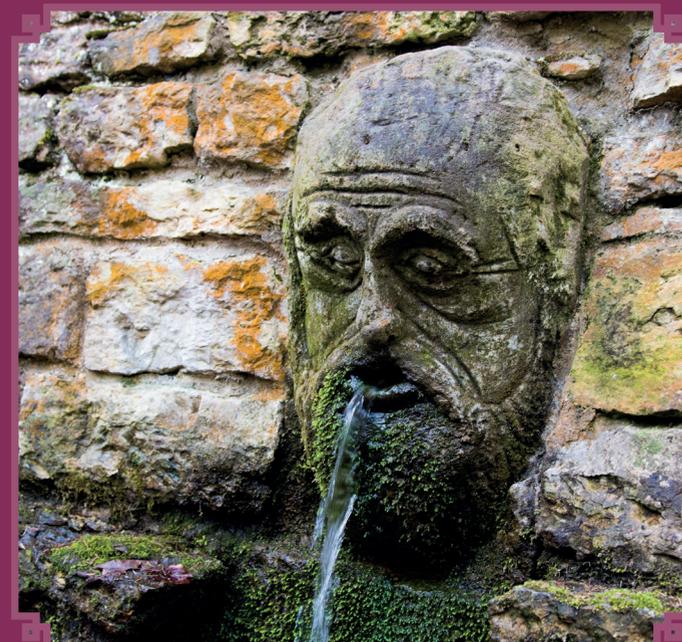
Der Holzbau über den Ort „Lázně“ („Bäder“) entstand zum Anlass der Försterversammlung im Jahre 1900 mit Hilfe des Fürsten Johannes Liechtenstein. Später schenkte er das Objekt dem Verschönerungsverein, der dort Bänke anschaffen ließ und die unmittelbare Umgebung verschönerte.

Brunnen um Andrlův chlum

Jede Gegend wird erst durch Brunnen und Quellen recht belebt. Genauso ist es auch hier, um den Andrlův chlum Hügel, der bereits am Anfang des 20. Jahrhunderts zum beliebten Ausflugsort geworden ist. Man findet hier mehrere Brunnen: „Lázeňská“, „Poustevníkova“, „Vicenova“, „Vlčí“, aber auch „Dolní Lipovec“, „Nad pomníčkem“ oder „Za rasovnou“.

Mit dem Wolf-Brunnen (Vlčí studánka) ist eine dramatische Sage verbunden:

Ein Geigenspieler kehrte gegen Morgen vom Tanzfest nach Hause und begegnete einer Wolfsmeute. Etwas fiel ihm ein! Er begann seine Geige zu spielen und spielte und spielte, bis die Saiten zu springen anfangen. Er fürchtete, was würde geschehen, sollte auch die letzte Saite springen. Zum Glück erlöste ihn die Dämmerung und die Wölfe liefen davon. Der Geigenspieler fiel in Ohnmacht und wurde morgen bewusstlos von Holzfällern gefunden.



KREUZWEG

auf dem Andrlův chlum Hügel



[OU] Město Ústí nad Orlicí

Turistické informační centrum
Sychrova 16, 562 24 Ústí nad Orlicí
tel.: 465 514 271, e-mail: ic@muuo.cz
www.ustinadorlici.cz
www.poznejustinadorlici.cz



medituj [ou]

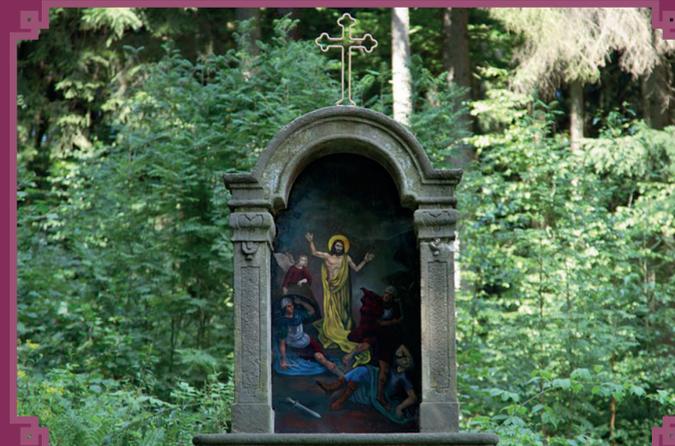
Město Ústí nad Orlicí



Der Kreuzweg in Ústí nad Orlicí erstreckt sich am südwestlichen Rande der Stadt. Er führt von der Jana Štýrsky Straße auf einem Waldweg auf dem nördlichen Berghang in der Richtung Andrlův chlum Hügel.

Der alte Kreuzweg

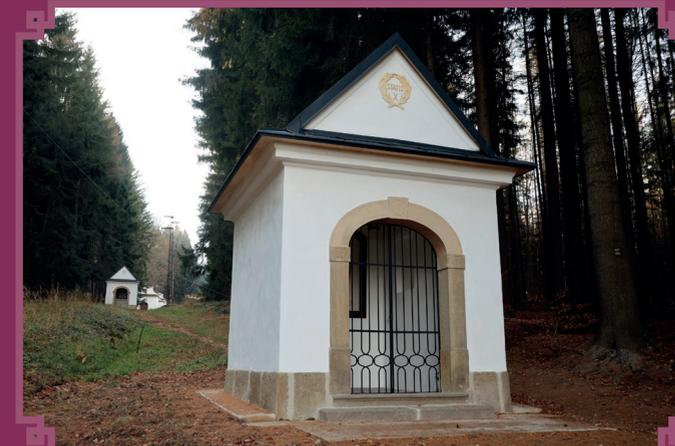
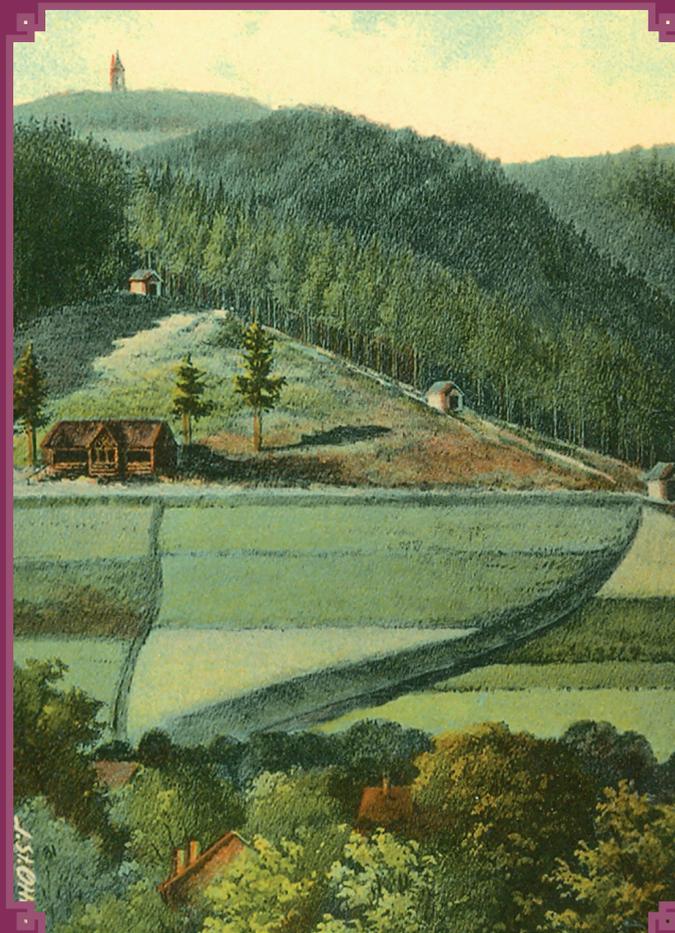
Der ursprüngliche Kreuzweg bestand aus vierzehn Kapellen und zu seiner Entstehung hat im hohen Maße der hiesige Weber Augustin Andres beigetragen. Als Weber musste er regelmäßig nach Litomyšl gehen, um dort seine Leinwand auf dem Markt zu verkaufen. Die lange und mühsame Strecke führte von Mendrik bergauf und deshalb hat man sie bereits im 18. Jahrhundert auch „Kreuzweg“ genannt. Laut Legende machte sich Augustin Andres eines Tages auf den Weg zu früh und als er sich am Ort der heutigen letzten Kapelle ausruhen wollte, schlief er ein. Im Traum erschien ihm Jungfrau Maria mit einem Umzug und forderte ihn auf, dort mit ihrer Hilfe einen Kreuzweg erbauen zu lassen. Augustin Andres ging ans Werk und ließ sich durch den Mangel an Finanzmitteln nicht abschrecken. Die Stationen des ursprünglichen Kreuzwegs waren kleine Bauten aus Sandstein, jeweils mit steinernem Betstuhl und Gemälde. Von diesem ersten Kreuzweg wurde nur eine einzige Station aus dem Jahre 1753 erhalten, die sich zwischen den zwei letzten Kapellen des heu-



gen Kreuzwegs befindet und die das Bild „Auferstehung“ birgt. Das Gemälde auf Blech wurde mehrmals renoviert und stammt wahrscheinlich von dem hiesigen Maler Josef František Špringer.

Der heutige Kreuzweg

Die gemauerten Kapellen des heutigen Kreuzwegs wurden zwischen den Jahren 1852 und 1853 erbaut. Die ersten elf kleineren Kapellen waren an der Stirnwand mit Abbildungen der einzelnen Kreuzwegstationen im Holzrahmen geschmückt. An deren Seitenwänden hingen verschiedene Heiligenbilder, die fast alle von Josef František Špringer stammten. Die meisten von diesen Gemälden auf Blech datieren auf das Jahr 1917 und heutzutage befinden sich im Depositar des Museums Ústí nad Orlicí. In der 12. Kapelle gab es früher eine polychromierte Holzstatuengruppe „Kalvarienberg“, von der heute nur die St.-Johannes-Evangelist-Statue erhalten ist. Auch sie gehört heute dem Stadtmuseum Ústí nad Orlicí. Der Altar in der 13. Kapelle ist um ein hundert Jahre älter als die Kapelle selbst und stammt höchstwahrscheinlich aus der ursprünglichen Stadtkirche. Der Innenraum der 14. Kapelle soll das heilige Grab plastisch darstellen.



Kapellendekoration nach 1990

Im Jahre 1993 kam der akademische Maler Zdeněk Brožek mit der Idee, die Innendekoration aller Kapellen zu renovieren. Seine Auffassung der neuen Ausschmückung war folgende: Sgraffiti im Putz, die in die Attiken der ersten elf Kapellen eingesetzt wurden. Dieser Initiative haben sich auch weitere regionale bildende Künstler angeschlossen. Der Kunstschmied František Bečka hat für das Motiv des Kalvarienbergs in der 12. Kapelle eine neue Metallplastik von Jesus Christus bereitgestellt und Richard Pešek malte für die 13. Station ein neues Bild „Kreuzabnahme“. Es sei hier bemerkt, dass alle Künstler, die sich an der Erneuerung beteiligten, verrechneten für ihre Arbeit nichts mehr als die Selbstkosten. Das Projekt wurde sehr schnell abgeschlossen und bereits am 12. Juni 1994 wurde der renovierte Kreuzweg feierlich ausgeweiht.

Sehenswürdigkeiten in der Nähe von Andrlův chlum Hügel

Der Andrlův chlum Hügel war in der Vergangenheit als herausragender Ausflugsort berühmt. Auch heute wird dieses Gebiet häufig aufgesucht und obwohl es im Laufe der Jahre seinen ursprünglichen Zauber teilweise verlor, ist es immer noch sehenswert und bietet wunderschöne Ausblicke über die Stadt.



Jandera-Aussichtspunkt

Unweit vom Liechtenstein-Denkmal, auf dem blauen Wanderweg, befindet sich der Jandera-Aussichtspunkt. Er entstand 1928 auf Anlass des Fabrikbesitzers Jaroslav Jandera, der zudem als Mitglied des Verschönerungsvereins tätig war. Heutzutage findet man hier ein Gedenkstein, der an den Fabrikbesitzer Jandera erinnert, und dazu ein einfacher Unterstand. Der Aussichtspunkt bietet immer noch wunderschöne Ausblicke über den Stadtteil Kerhartice.

Kreuz am Scheideweg „Zum Getöteten“

Eines Tages begab sich von Řetová nach Ústí ein Metzger, der einen Stier zum Schlachthof führte. Dort, wo heutzutage das Kreuz steht, wurde der Metzger von dem Stier zerstampft. Auf dem Kreuz ist die Inschrift „Jakub Nowak, durch Stier getötet“ eingraviert zusammen mit der Jahreszahl „1695“.